

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 46

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 12. November 1948

## Außenminister Dr. Gruber in Rom

Erfolgreicher Abschluß der Verhandlungen

Außenminister Dr. Gruber hat sich zu einem Besuch nach Rom begeben, um wichtige, beide Staaten betreffende Fragen zu besprechen. Die Verhandlungen fanden in einer freundschaftlichen Atmosphäre statt und wurden erfolgreich abgeschlossen. In einem gemeinsamen Kommuniqué wird erklärt, daß eine allgemeine Übereinstimmung der beiden Regierungen auf politischem Boden festgestellt werden konnte. Die Außenminister unterzeichneten eine Konvention zur Erleichterung des Handels- und Reiseverkehrs, weiters sollen in Kürze Schritte zur Abschaffung des Visumzwanges zwischen Österreich und Italien unternommen werden.

In einer Pressekonferenz in der österreichischen Gesandtschaft beantwortete Dr. Gruber verschiedene an ihn gerichtete Fragen. Auf die Frage, ob Österreich die Brennergrenze als endgültig anerkenne, erwiderte Dr. Gruber, daß dies eine Frage sei, die nicht an die österreichische Regierung, sondern an die Südtiroler zu richten sei. Das Autonomiestatut sei unter Mitwirkung der Südtiroler zustande gekommen und es bestehe kein Zweifel, daß es geeignet sei, Südtirol zufrieden zu stellen.

Die Frage des Handels über Triest sei zwar nicht Gesprächsgegenstand gewesen, doch sei Österreich nach wie vor stark an

diesem Verkehr interessiert. Der Minister betonte neuerlich, daß die Frage einer Zollunion nicht zur Diskussion stand. Es sei jedoch allgemein über Wege gesprochen worden, die geeignet sein könnten, zu einer allgemeinen europäischen Union zu führen. Der Minister erklärte, nach österreichischer Ansicht sei die Teilnahme möglichst vieler Staaten erwünscht. Es sei zu hoffen, daß auch Länder, die heute noch dem Gedanken ablehnend gegenüberstehen, ihre Meinung ändern werden. Bezüglich der jugoslawischen Gebietsansprüche erklärte er, daß keine Änderung der Lage zu verzeichnen sei.

## Produktionserhöhung und Exportoffensive

In einer in Linz gehaltenen Rede wies Bundeskanzler Figl u. a. darauf hin, es müsse nunmehr angestrebt werden, die Produktion mengenmäßig und qualitativ zu erhöhen, weshalb in allernächster Zeit die Rationalisierung der Betriebe und die Vereinfachung der Verwaltungsaufgaben durchgeführt werden müsse. Niemand brauche heute Arbeitslosigkeit zu befürchten, denn es gebe Arbeit genug. Im August habe die Zahl der unterstützten Arbeitslosen genau ein Prozent der Beschäftigten betragen. Das sei kein Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung.

Der Kanzler würdigte dann die auf Grund der bereits abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen erzielten Erfolge unserer Außenhandelspolitik und hob besonders die Bedeutung der am 18. ds. mit Italien beginnenden Verhandlungen hervor.

Die Regierung werde ihre Hauptaufgabe darin erblicken, alle heimischen Hilfsquellen auszuschöpfen und eine Exportoffensive eröffnen.

Mit Nachdruck betonte der Kanzler die Notwendigkeit, daß die verstaatlichten Betriebe auf rein kaufmännischer Grundlage arbeiten. Es gehe nicht an, daß Steuergelder der Privatwirtschaft zur Stützung verstaatlichter Betriebe herangezogen werden, die dann außerdem noch den Privatbetrie-

ben Konkurrenz machen. Verstaatlichte Betriebe, die nicht in der Lage seien, nach den in unserer Wirtschaft allgemein geltenden Rentabilitätsgrundsätzen zu arbeiten, müßten aufgelöst werden.

Als einen für Österreich unerträglichen Zustand bezeichnete es der Kanzler, daß das Schicksal unseres Staatsvertrages gänzlich unserer Initiative entzogen ist. Gerade die in letzter Zeit erreichte Ausweitung des Handels mit den Südoststaaten berechtige zur Annahme, daß Österreich dazu bestimmt ist, Vermittler zwischen den Oststaaten und den dem europäischen Hilfsplan angehörenden Staaten zu sein.

### Der Bundeskanzler gegen ungerechtfertigte Bereicherung

Bundeskanzler Dr. Ing. Figl kam bei einem Vortrag im n.ö. Gewerbeverein auf die hier und da festzustellenden Preissteigerungen zu sprechen und kündigte schärfste Maßnahmen gegen diese Erscheinungen an. Nachdem der Kanzler eine sichere und stabile Währung als Voraussetzung einer ruhigen Weiterentwicklung unserer Wirtschaft bezeichnet hatte, setzte er fort: „Wir haben gerade in den letzten Wochen erleben müssen, daß eine kleine Gruppe sinnlose

Gerüchte über unsere Währung in die Welt gesetzt hat. Erfreulicherweise erkannte die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung diese Gerüchte als bewußte Lügenpropaganda für politische Zwecke. Ich brauche wohl nicht erst zu erwähnen, daß der Schilling besser denn je ist und daß die Regierung nicht daran denkt, mit der Währung irgendwelche Manipulationen vorzunehmen. Diese Währungspolitik der Regierung findet schon darin ihre Begründung, daß wir das Preis- und Lohngefüge, das mit dem letzten Abkommen ins Gleichgewicht gebracht wurde, unmöglich wieder verändern können, ohne schwerste wirtschaftliche Folgen heraufzubeschwören. In dieser Erkenntnis muß ich aber eine ernste Warnung an alle richten, die glauben, aus persönlichen Gründen eine Unruhe stiften zu müssen, die durch keinerlei wirtschaftliche Maßnahmen, auch nicht durch die Lage unseres Staatshaushaltes motiviert ist, um auf diese Weise ungerechtfertigte Preissteigerungen vornehmen zu können. Die Regierung wird auf die Preisentwicklung ein wachsames Auge haben und Preissteigerungen mit allen gesetzlichen Mitteln unterbinden. Kaum überwundene Notzeichen geben den wirtschaftlich Stärkeren kein Recht, sich auf Kosten des arbeitenden Menschen zu bereichern.“

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

**Franzosen lassen abmontieren und abtransportieren.** Unter Aufsicht französischer Polizeiorgane wurden aus dem Umspannwerk der Österr. Verbundgesellschaft in Ranshofen vier Tiefladewaggons mit Bestandteilen eines Großtransformators, der auf Grund eines Wiedergutmachungsanspruches französischer Stellen demontiert worden war, nach Frankreich abtransportiert. Ein weiterer Transformator wird gegenwärtig abmontiert und voraussichtlich in zehn Tagen nach Frankreich abgehen. Über die Demontage eines dritten Umspanngerätes sind noch Verhandlungen im Gange. Die Energieversorgung der Ranshofener Aluminiumhütte wird durch den Ausfall der demontierten Transformatoren nicht unerheblich beeinträchtigt.

**Ein Kriegsverbrecher verurteilt.** Vor dem Volksgerichtssenaat Dr. Apeltauer stand der 43jährige ehemalige SS-Hauptsturmführer Franz Ruzicka aus Amstetten unter der Beschuldigung, im April 1945 einen kriegsgefangenen russischen Soldaten durch einen Genickschuß getötet zu haben. Außerdem mußte er sich wegen Hochverrates verantworten. Ruzicka, ein mit dem Blutorden ausgezeichnete Naziillegale, hörte am 24. April 1945, daß ein russischer Kriegsgefangener bei einer Frau in Waldamt bei Amstetten um Brot bettelte. Er verfolgte den Mann, dieser flüchtete, und Ruzicka sowie sein Begleiter Wilhelm Riegler schossen ihm nach. Ruzicka soll nun, als der Russe zusammengebrochen war und auf dem Erdboden lag, den Verwundeten durch einen Genickschuß getötet haben. Er bestritt das in der Verhandlung, aber die Zeugen bestätigten die Angaben der Anklage. Ruzicka wurde zu elf Jahren schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

**Das Gartenhaus Mozarts,** das seinerzeit im Freihaus auf der Wieden in Wien stand und in welchem Mozart im Jahre 1791 einen Teil seiner „Zauberflöte“ schrieb und später am Kapuzinerberg in Salzburg aufgestellt wurde, wird jetzt nach sorgfältiger Renovierung im Garten des Salzburger Mozarteums seinen ständigen Platz finden.

Die österreichische **Olympiasiegerin Herma Bauma** wurde für ihre hervorragende Leistung bei den Olympischen Spielen in den Staatsdienst berufen.

### AUS DEM AUSLAND

**Die Wahlen in den Rat der französischen Republik.** Am 7. November fanden in Frankreich die Wahlen für den Rat der Republik, das ist die zweite Kammer, statt. Die Partei des General de Gaulles erzielte hierbei überraschend hohe Gewinne. Der Rat der Republik, der von Wahlmännern gewählt wird, besteht aus 320 Abgeordneten. Das bisherige Ergebnis stellt sich wie folgt dar: Gaullisten 116, Sozialisten 48, Radikale 46, Unabhängige 19, Kommunisten 16, Katholische Volkspartei 14, Rechte 3, übrige Parteien 7; somit insgesamt 269. Die Partei de Gaulles behauptet daß sich 123 der gewählten Mitglieder des Rates der Republik verpflichtet hätten, de Gaulle zu unterstützen. Ministerpräsident Queuille bereitet die Umbildung seines Kabinettes vor, da zwei Minister der Republikanischen Volkspartei, die bei den Wahlen besiegt wurden, ersetzt werden müssen. Es besteht die Möglichkeit, daß alle acht MRP-Minister zurücktreten. Sollte es dazu kommen, dann wird Queuille gezwungen sein, sich an die Vertreter der Partei General de Gaulles zu wenden, um auf die Mehrheit

der Rechten innerhalb der Nationalversammlung zählen zu können.

**Der Triumphzug Trumans.** Präsident Truman hielt nach seiner Wahl einen triumphalen Einzug in Washington, wo er von einer riesigen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde. Der erste, der den neugewählten Präsidenten begrüßte, war Vizepräsident Barkley, in dessen Begleitung sich die meisten Mitglieder des Kabinettes befanden. Auf seiner Reise nach Washington wurde Truman in den einzelnen Bahnhöfen von tausenden Menschen begrüßt, die ihm stürmische Ovationen darbrachten. In St. Louis, der größten Stadt seines Heimatstaates, wandte sich Truman in einer kurzen Ansprache an seine Anhänger und versprach, alles zu tun, um das Vertrauen des amerikanischen Volkes zu rechtfertigen.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt.** Geburt: Am 5. November ein Knabe Siegfried der Eltern Franz und Anna Mayerhofer, Schmied, Ybbsitz 37. Eheschließung: Am 6. ds. Alois Mayerhofer, Schlosser, und Rosa Inselebacher geb. Karl, Haushalt, beide Waidhofen, Südtirolerplatz Nr. 1. — Todesfall: Am 6. November Karl Grascopf, Invalidenrentner, Waidhofen, Wienerstraße 45, 68 Jahre alt.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Am Sonntag den 14. November: Dr. Karl Fritsch.

**Karl Pilß im Sender Rot-Weiß-Rot.** Von dem durch seinen längeren Aufenthalt hier und durch die Instrumentierung des Liederspiels „Unter der blühenden Linde“ bestbekanntem Tonkünstler, Mitglied der Wiener Staatsoper Karl Pilß, wurde dieser Tage im Sender Rot-Weiß-Rot ein größeres Werk, und zwar die Violinsonate in H-moll aufgeführt. Die Übertragung war außerordentlich gut, die Klavierbegleitung besorgte der Komponist selbst. Zum Schlusse spielte Pilß in blendendster Form einen seiner Wiener Walzer.

**Ein Grillparzer-Abend.** Die Österreichische Länderbühne unter der Regie von Fred Liewehr (Burgtheater) brachte am Samstag den 6. November „Die Ahnfrau“, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer zur Aufführung. „Die Ahnfrau“ selbst ist Grillparzers erstes theatermäßiges Drama. Es sollte ein Bekenntnis seiner eigenen Natur sein; seiner ererbten Veranlagung als eines unentrinnbaren Schicksals sich bewußt, zeigt es uns Grillparzers starken persönlichen Pessimismus. Durch den Zauber seiner Sprache und der stürmischen Leidenschaft seiner Handlung errang diese Schicksalstragödie schon 1817 bei der Uraufführung in Wien großen Erfolg. Und noch immer wirkt der Fatalismus dieses Stückes, der aus jeder Zeile und aus der beklemmenden Nachtstimmung des Ganzen spricht, auch auf ein nicht naives Publikum und sichert den Erfolg. Auch diese Waidhofener Aufführung brachte einen vollen Erfolg. Die Schauspieler selbst, der künftige Nachwuchs unseres Burg- und Akademietheaters in Wien, zeigten sehr gute Leistungen. Der alte Graf Borodin von Erich Gsching dargestellt, war meisterhaft gespielt. Seine würdevolle, markante, ohne Pathos wirkende Erscheinung, stand im Gegensatz zu seiner liebreizenden Tochter Berta, von Evelyn Müllner mit stark persönlichem Empfinden und Einfühlungsvermögen gespielt. Auch die anderen Schauspieler, wie Hardo Friemel im Jaromir, Gerhart Wilhelm im Kastellan und Ljuba Andrej in der Rolle der Ahnfrau, zeigten große künstlerische Leistungen. Zu dem guten Gesamteindruck verhalfen auch die stilschönen Kostüme aus dem Burgtheater und zuletzt auch die Bühnenbilder von Gottfried Neumann-Spallart (ebenfalls Burgtheater), die dem Stück den würdigen Rahmen gaben. Die Aufführung selbst, eigentlich nur als Nachmittags-Schulervorstellung gedacht, wurde erst auf allgemeinem Wunsch des Waidhofener kunstbegeisterten Publikums am Abend nochmals wiederholt, obwohl ursprünglich ein Lustspiel vorgesehen war. Der ausverkaufte Saal und der begeisterte Applaus waren der Dank des Publikums für das Entgegenkommen der Länderbühne. Im Anhang daran erlaubt man sich die Frage zu stellen, ob es nicht doch einmal notwendig wäre, an die Errichtung des so oft besprochenen Theatersaales zu denken? Zu mindest müßte doch der Inführsaal, der ja leider nur beschränkte Raummöglichkeit hat eine bessere Ausgestaltung erfahren; es ließe sich da mit wenig Mitteln manches verbessern. Das wäre sicher ein Herzenswunsch vieler Waidhofener, denen an der Pflege guter Aufführungen jeglicher Art gelegen ist. R.P.

**Besinnliches Gedenken.** Die hier auf einige Tage gastierende Länderbühne spielte u. a. auch Grillparzers Jugendwerk „Die Ahnfrau“. Zum erstenmal dürfte dieses Drama hier über die Bretter gegangen sein und zum erstenmal erschütterten die Worte Jaromirs hier die Zuhörer. Als nun der jugendliche Darsteller des Jaromir, Hardo Friemel, erfuhr, daß der erste Darsteller dieser Rolle bei der Uraufführung im Theater an der Wien am 31. Jänner 1817, der Hofburgschauspieler Nikolaus Heurteur, hier seine letzte Ruhestätte gefunden habe, begab er sich mit seinen Kameraden auf den Friedhof und entzündete dort zur Ehrung und zur Erinnerung einige Lichter. Ergriffen standen die Schauspieler am Grabe des Mimen, dessen Mund schon lange verstummt ist und dessen Rollen noch immer von den Nachfolgenden gesprochen werden. Es war ein sinniges Gedenken, das wir gerne wegen des guten Geistes, der daraus spricht, verzeichnen. Heurteur ist hier in einer Gruft mit einigen seiner Angehörigen beigesetzt. Er war der Vater der Gattin des ehemaligen Bürgermeisters der Stadt, Baron Dr. Plenkner. Heurteur spielte u. a. auch als Erster die

Rolle des Kaisers Rudolf in Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“.

Kommunistische Partei. Am 13. November findet im Gasthaus Hoffeller die Jahreshauptversammlung der Kommunistischen Partei Waidhofen a. d. Ybbs mit folgender Tagesordnung statt:

Die drei Kulturfilme, mit welchen die Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion ihr Winterprogramm eröffnet hat, waren für alle Besucher sehr anregend, denn alle waren einer Meinung, daß die Bilder und Szenen überaus interessant waren.

Sozialistische Partei. — Hausfrauen, Achtung! Das Frauenkomitee der SPO führt auch heuer während der Wintermonate die bewährten „Flick- und Strickabende“ sowie einen Patschenkurs unter fachmännischer Anleitung von Frau Holzfeind, Handarbeitslehrerin, durch.

Gründungsfeier der Stadtfeuerwehr. Am Samstag den 6. ds. fand im Heim der Freiwehrr, dem Gasthof Lindenhofers, anlässlich des Jahrestages der eigentlichen Gründung der Waidhofener Feuerwehr im November 1868, eine Erinnerungsfestfeier statt.

Feier zum 31. Jahrestag der russischen Oktober-Revolution in Böhlerwerk

Die Feier zum 31. Jahrestag der russischen Oktoberrevolution wurde am 6. November im festlich geschmückten großen Magnetsaal der Böhler-Ybbstalwerke durch den Betriebsobmann Herrn Heinrich Mochses feierlich eröffnet.

Anschließend ergriff Herr Generaldirektor Illarionow das Wort und dankte der Arbeiter- und Angestelltenschaft für ihr zahlreiches Erscheinen. Unter stürmischem Beifall erklärte der Generaldirektor, daß vor 31 Jahren auf einem Sechstel der Erde unter Führung von Lenin und Stalin der Sozialismus verwirklicht wurde.

Herr Hermann Langbein, welcher das Hauptreferat hielt, erklärte, oftmals von stürmischem Beifall der Arbeiter unterbrochen:

„Arbeiter von den Böhlerwerken! Morgen werden in Moskau, Leningrad, Kiew, in der gesamten Sowjetunion große Feste gefeiert. Das gesamte russische Volk feiert den 31. Jahrestag der sozialistischen Oktoberrevolution. Jedoch nicht nur das russische Volk, sondern beispielsweise die

streikenden Arbeiter Frankreichs, die Arbeiter und Bauern in den Volksdemokratien Polens, Ungarns, Rumäniens, Bulgariens, Tschechoslowakei, Jugoslawiens, die kämpfenden Genossen Chinas, welche im Augenblick große Erfolge gegen die in- und ausländischen Imperialisten zu verzeichnen haben; die heldenhaften Partisanen in Griechenland, die fortschrittlichen Kräfte Spaniens, welche in den Kernern des Faschisten Franco schmachten, und auch die fortschrittlichen Arbeiter Österreichs feiern diesen großen Tag.

„Kann man mit dieser Hetzpropaganda der Sowjetunion schaden?“ fragte der Redner und führte unter Zustimmung der Arbeiterschaft weiter aus: „Nein, der SU kann man damit keinen Schaden zufügen. Diese verlogene Hetze richtet sich gegen die österreichische Arbeiterschaft selber. Man versucht, auf diesem Weg die Arbeiterschaft vom Sozialismus zu trennen.“

seiner Rosi alles Gute und Schöne im Ehestand. Willst du kochen schnell und rein, dann muß es mit Propan-Gas sein! 739 BLASCHKO-PROPAN-Vertriebsstelle Waidhofen a.Y., Tel. 96

Zeller Ortsfragen und Sorgen. Verschiedene Merkmale lassen erkennen, daß in der Zeller Gemeindevertretung eine ruhige Zusammenarbeit herrscht. Eine erfreuliche Maßnahme wurde durch die Regulierung der Straßenecke beim Hause Ruprecht in der Schmiedestraße durchgeführt.

1. Waidhofener Sportklub. Die Herbstserie der Fußballmeisterschaft 1948/49 nähert sich nun dem Ende. Das letzte Spiel in Waidhofen wird dieses Sonntag den 14. November gegen SC. Alt-Nagelberg ausgetragen. Die Waldviertler, ein Firmenklub der Glaswerke „Stölzle“, dürfen von Waidhofens Elf keinesfalls unterschätzt werden.

Seipels und Schobers wurde die Arbeiterschaft über einen Juli 1927 bis zum Februar 1934 wehrlos einem Dollfuß und Schuschnigg und 1938 dem Hitlerfaschismus ausgeliefert und in der weiteren Folge führte dieser Weg im Walzertakt zu dem zweiten Weltkrieg, den jeder einzelne Arbeiter am eigenen Leib verspüren konnte.

Anschließend fand die Unterhaltung mit Tanz, Schrammelmusik usw. einen würdigen Ausklang.

Zell a. d. Ybbs

Der halten auf die Augen liegen Boden geschichte durch schen ein nis Schutz mit i Städte verhi Abz zum i Schill chen Welt Eugen desser zier y auf. I logies in de Jahre Regim militär heitssi Shake ler; d teilte Mediz „Vers rische geistig Lehre den beher

Windhag

Bau eines Gemeindeamtshauses. Die Gemeinde Windhag hat mit dem Bau eines neuen Amtshauses begonnen. Die Ausführung des Baues wurde dem Waidhofer Bauunternehmer Deseyve übertragen. Da die derzeitigen Amtsräume in Reifberg zur Unterbringung eines Kindergartens benötigt werden, hat sich die Gemeinde Windhag zur Erbauung eines kleinen Amtshauses in Unterzell entschlossen. Die Durchführung dieses Bauvorhabens bringt für die Gemeindeangehörigen größere Opfer mit sich.

Gerstl

Die Freiw. Werksfeuerwehr Gerstl veranstaltet am Samstag den 20. November ein Kränzchen im großen Saal des Magnetwerkes in Böhlerwerk.

St. Leonhard a. W.

Voranzeige. Die Theatergruppe St. Leonhard a. W. erlaubt sich bekannt zu geben, daß am Leopolditag den 15. November um 1/3 Uhr, am 20. November um 7 Uhr abends und am 21. November um 1/3 Uhr nachmittags eine Theateraufführung für wohltätige Zwecke stattfindet. Zur Aufzucht gelangen: „Die Sommerfrische“, Lustspiel in einem Aufzuge, „Der Prozeßgockel“ heiterer Schwank in einem Akt, und „Michl als Luftschiffer“, lustiger Einakter. Das Reinertragnis fließt dem Glockenfonds zu. Eintrittskarten im Vorverkauf in Wagners Kaufhaus, Pichl und Aigners Gasthaus und an der Abendkasse.

St. Georgen i. d. Klaus

Abschied des Pfarrherrn. Es waren vierzehn schwere und inhaltsreiche, aber auch glückliche Jahre, die unser lieber Hochw. Herr Pfarrer P. Wichmann Weigl bei seinen St. Georgern wirkte. Mit seinem lebhaften und durchdringenden Verstande nutzte er seiner Pfarrgemeinde in vielen Angelegenheiten. Kraft und Lust zur Arbeit hielten sich bei ihm die Waagschale, die eine wie die andere schien jederzeit ganz unerschöpflich. Seine seltene Rechtlichkeit und Pflichttreue ließen ihn nicht nur mit unermüdlicher Sorgfalt auf das seelische Wohl seiner Pfarrkinder achten, sondern er strebte auch danach, seinen Bauern und Arbeitern ein Vorbild zu sein. Der Pfarrhof wurde in seiner Zeit zum mustergültigen Bauernhofe. Unterstützt von seinen fleißigen Schwestern, die hier eine Heimat gefunden hatten, konnte er die Wirtschaft bedeutend vergrößern, sowohl am Gebäude wie auch im Viehstand. Tatkraftig half er als Nachbar der Schule, diese für die Kinder seiner Bauern und Arbeiter erhalten und verschönern. Wir alle, für die unser Herr Pfarrer so viel bedeutete, waren am Sonntag vor dem Pfarrhof versammelt, um von ihm, unserem Seelsorger, der unsere vielen menschlichen Schwächen kannte und verstand, unserem Vorbild als Bauer, der uns oft mit Rat und Tat zur Seite stand, unserem Schulfreund, der stets das Wohl der Kinder im Auge behielt, Abschied zu nehmen. Im Namen der Gemeinde dankte der Herr Bürgermeister für alles, was unter der bewährten Führung des Scheidenden geschaffen wurde und überreichte ihm als ein äußeres Zeichen der fortwährenden Verbundenheit mit der Gemeinde ein herrliches Bild unseres schönen Ortes. Hierauf sprach der Hauptmann der Ortsfeuerwehr Herrn Pfarrer Weigl

Waidhofen im Revolutionsjahr 1848

Im Sturmjahr 1848 ging es auch in Waidhofen toll zu. Seit der französischen Revolution hatten auch bei uns die freiheitlichen Gedanken einen kleinen Kreis der Bevölkerung, besonders der Intelligenz und vor allem die Jugend erfaßt und begeistert. Als die ersten Nachrichten aus Wien über die Märzereignisse einlangten, herrschte große Aufregung. Der größte Teil der Bevölkerung der Stadt war zu jener Zeit noch den alten, herkömmlichen Ansichten ergeben. Man wagte nur ganz schüchtern den Schritt in die neue Zeit. Während es in Wien schon recht revolutionär zugeht, verfaßten die hiesigen freiheitlichen Kreise Ergebenheitsadressen. Man bezeichnete Kaiser Ferdinand als den „aufopferndsten, hingebendsten Vater seiner Kinder“, sprach vom „Strahl der unerschöpflichen Gnade und Liebe unseres angebeteten Vaters Ferdinand“ und erging sich in der Versicherung des Patriotismus und der Treue dem Kaiser gegenüber in so servilen Ausdrücken, die heute geradezu lächerlich wirken.

In der Stadt war es mehr ein Streit zweier Parteien, von welcher die eine noch stark am Hergebrachten hing und sich in das Neue schwer fügte. Sie ging nur zögernd mit dem Neuen mit. Diese Partei wurde durch den alten Magistrat und die Bürgergarde vertreten, die zweite Richtung wurde durch den im Jahre 1843 gegründeten Gesangsverein und die Nationalgarde verkörpert. Beide Parteien begrüßten auf ihre Art die neue Freiheit. Wie nun die kleine Stadt, die fern dem Revolutionszentrum Wien Revolution machte, wirkt heute fast operettenhaft. Die „Wiener Zeitung“, die x-mal ausblieb, Privatbriefe, unkontrollierte wilde Gerüchte waren die Quellen der Bevölkerung. Vom Sturz des allgewaltigen Staatskanzlers Metternich erfuhr man erst nach einigen Tagen. Man begrüßte es, daß der Kaiser sich von der „Geisel seiner Minister“ befreit hat und der Gesangsverein veranstaltete sofort einen Fackelzug. Man jubelte über Pressefreiheit, Konstitution und Nationalgarde. Wegen dieses Fackelzuges kam es zu einem großen Konflikt mit dem Bürgermeister, dem eine lange Pressefehde in der „Wiener Zeitung“ folgte. Bei einem zweiten Fackelzuge, bei dem sich auch der Gesangsverein beteiligte, war eine „unübersehbare Masse“ erschienen. Nach einigen Tagen berief der

Magistrat, da er angeblich Unruhen befürchtete, eine Bürgerversammlung ein, bei der er eine Verstärkung des Bürgerkorps vorschlug. Hier zeigten sich in einer stürmischen Auseinandersetzung gleich die größten Gegensätze. Man befürchtete aus den „Gebärden und Mienen der Versammlung das Schlimmste“ und es wurde die sofortige Bildung einer Nationalgarde beschlossen, die auch gleich auf hundert Mann anstieg und bei der täglich fleißig exerziert wurde. Kommandant wurde der Postmeister I. N. Humpel, Kapitän Med. Dr. Haas, beide leitende Mitglieder des Gesangsvereines. Der Beitritt zur Nationalgarde war freiwillig und eine Auflösung der Bürgergarde nicht beabsichtigt. Trotz dieser Versicherung ging der Streit Bürgerkorps kontra Nationalgarde weiter. Die Bürgergarde hatte ihre Uniform, die Nationalgarde rückte vorerst dunkel gekleidet und mit rot-weißen Armbinden aus.

Im Mai hörte man von einer neuen Revolution und es langten Flugschriften ein, die den Papst und sogar den Kaiser angriffen. Zu Fronleichnam rückte die Nationalgarde schon in eigener Uniform aus. Postmeister Humpel, der in jener Zeit wohl der führende Kopf der Freiheitlichen gewesen ist, übernimmt ziemlich eigenmächtig mit einer Kommission den Magistrat und Bürgermeister Großmann, gegen den viele Beschwerden laut werden, tritt zurück. Die Nationalgarde beherrscht überall das Feld. Sie bestellte Wachen, rückt immer aus und schließlich unterstellt sich sogar das Bürgerkorps zeitweise der Nationalgarde. Großes Aufsehen erregte es, daß ein so angesehenes Bürger wie der Lederer Anton Jax in der Uniform der Nationalgarde heiratete. Auch sein Brautführer und seine Beistände erschienen in dieser Uniform.

Die Errungenschaften der Revolution, wie Aufhebung des Untertanenverbandes, des Robotes, der Zehenten, die Verkündigung der Pressefreiheit, der Konstitution, die Entsendung von Wahlmännern für den Bundestag in Frankfurt, die Errichtung neuer Gerichte usw. wurden nach und nach bekannt und erregten die Geister und die Kleinstadt hätte sie nach ihrer Art aufgenommen. Bischof Puchmayer, ein Waidhofener, der wahrscheinlich nicht allem zustimmte, was die neue Zeit wollte, wurde recht kühl und arm empfangen und verabschiedet, so daß er auf seine neue Gruff

hier verzichtete. Im Oktober berichteten Wiener Flüchtlinge, daß eine neue Revolution in Wien ausgebrochen sei und man die Republik wolle und daß der Kaiser geflüchtet sei. Nach einem blutigen Kampf habe aber Windischgrätz die Revolte niedergeschlagen. Der Abgeordnete des Frankfurter Bundestages Robert Blum sei erschossen worden. Diese Nachrichten wirkten auch hier ernüchternd. Nationalgarde und Bürgerkorps bezogen wieder abwechselnd die Wache und patrouillierten des nachts, um Unruhen zu verhindern.

Wieder kam eine überraschende Nachricht: Kaiser Ferdinand ist zurückgetreten, der 18jährige Franz Josef hat den Thron seiner Ahnen bestiegen. In Waidhofen wurde ein (monarchistischer) konstitutioneller Verein gegründet, der aber keine lange Lebensdauer hatte. Nationalgarde und Bürgerkorps begruben das Kriegsbeil, ein Versuch zur Vereinigung scheiterte, so daß ein kreisamtlicher Kommissär beide bis auf weiteres auflöste. Die Nationalgarde ist nicht wieder aufgerichtet worden. Das Bürgerkorps bestand bis 1938. Den Lehrern und Beamten in der Stadt warf man vor, sich dem Kudlichismus zugewandt zu haben und man nannte es taktlos, daß sie sich doch neuerlich um eine kaiserliche Anstellung bewarben. Die Intelligenz sympathisierte also mit der Republik.

So ging das lebhafteste Jahr 1848 bei uns vorüber, ohne Unruhen und ohne blutigen Kampf. Man befehdelte sich in Wort und Schrift (Pressefreiheit), machte Aufzüge, exerzierte, rasselte mit dem Säbel, hatte aber genug vom Beispiel in Wien. Kennzeichnend ist eine Schilderung eines Zeitgenossen, der sagt: „Leute, die nicht imstande gewesen sind, sich ordentlich zu kleiden, stolzierten mit Uniform und Schleppsäbeln. Es wurden Säbel, Gewehre, Tschakos, Helme und Mäntel in Massen auf Kosten der Stadt angeschafft.“

So gab es seine Licht- und Schattenseiten und wie bei allen großen Umstürzen dauerte es eine Zeit, bis das Gute sich durchsetzte. Langsam wurde der moderne Staat aufgebaut, der lange in vielem vorbildlich war. Mögen wir auch heute manches belächeln und recht überschweblich und sogar krähwinklerisch finden, es war doch auch viel Ernst und kräftiges Wollen in jener Zeit. A. S.

den innigsten Dank für die allzeit tatkräftige Unterstützung aus. Tief ergriff es alle, als ein Kind mit traurigem Stimmchen in schlichten Worten für die Schulkinder Abschied nahm und dem geliebten Religionslehrer ein Bild der Kirche und Schule und einen Festspruch überreichte. Das schöne Abschiedslied, gedichtet von Herrn Schuldirektor Demal verklang. Mit bewegten Worten erinnerte Herr Pfarrer Wichmann Weigl an die schöne Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und daß ihm deshalb der Abschied doppelt schwer falle. Tief gerührt dankte er allen, die ihm diese schöne Abschiedsstunde bereiteten. Langsam verließen sich die Leute und alle hatten das Gefühl, ein Kostbares verloren zu haben.

20-Jahr-Feier der Freiw. Feuerwehr. Am Sonntag den 21. November findet in Sankt Georgen i. d. Klaus im Gasthause Schaumdögl die Bestandes-Feier der Freiw. Feuer-

wehr statt. Um 14.30 Uhr beginnt die Festversammlung mit einem Rückblick auf die verflossenen 20 Jahre und die Ehrung eines verdienten Feuerwehrführers.

Todesfall. Ganz unerwartet traf uns die Nachricht, daß am Samstag den 6. November in einem Wiener Spital Herr Franz Schaudögl, Gastwirt und Wirtschaftsbesitzer in St. Georgen i. d. Klaus, seinem langwierigen Leiden, von dem er sich in Wien Besserung erhoffte, erlegen ist. Ein arbeitsreiches Leben ist somit abgeschlossen, stand doch Herr Franz Schaudögl in öffentlichem Leben, mit verschiedenen Ämtern belastet, trotz seiner 66 Jahre noch immer auf seinem Posten. Als Gründer der Ortsfeuerwehr, war er durch lange Jahre deren Schriftführer und Herbergsvater und zuzufolge der Nähe des Zeughauses immer als einer der ersten am Platze, wenn es galt, das Nächsten Hab und Gut zu schützen. Für sein verdienstvolles Wirken wurde er zum Ehrenmitglied der Feuerwehr ernannt. Sein Tod reißt eine große Lücke für Sankt Georgen, die nicht so leicht ersetzt werden kann, er erfreute sich ganz besonderer Beliebtheit. Die Erde sei ihm leicht!

Ybbsitz

Geburt. Am 29. Oktober wurde den Eltern Eduard und Romana Sacher, Schmied, wohnhaft in Ybbsitz, Markt 115, ein Mädchen geboren. Es erhielt den Namen Ingrid.

Kriegerehrung. Sonntag den 7. November fand die Kriegerehrung der Gemeinde Ybbsitz für die Gefallenen beider Weltkriege statt. Die Heimkehrer, Gemeindevertretung, Vertreter der Behörden und Ämter, die Feuerwehr und der Kriegsoffizierverband versammelten sich um 8 Uhr vor dem Gebäude der Raiffeisenkasse, von wo unter den Klängen der Marktkapelle zum Gedächtnisgottesdienst zur Kirche marschiert wurde. Nach dem Gottesdienst, während welchem Pfarrer P. Feßler zum Gedächtnis der Gefallenen eine würdige und tiefempfundene Predigt hielt, der Gesangsverein einen Gedächtnischor zum Vortrag brachte, versammelten sich die sehr zahlreich erschienenen Heimkehrer, Nationalrat Tatzreiter und die Vertreter der Behörden und Ämter und Vereine vor dem Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz, woselbst Bürgermeister J. Kupfer eine Gedächtnisrede für die Gefallenen hielt. Er erinnerte daran, wie am 2. August, 1914 das erste Aufgebot von 55 Mann mit Musik, von einer großen Menschenmenge zum Bahnhof marschierte, um nach Wien einzurücken und der damalige Bürgermeister sowie Pfarrer P. Franz Dieminger Ansprachen hielten. Dies waren die ersten Söhne der Heimat, die in den blutigen Krieg ziehen mußten. Diesem Einrückungsbefehl folgten dann ununterbrochen weitere und 120 dieser Heimatsöhne sollten die Heimat nicht mehr sehen. Im Jahre 1939 waren es über 600, die in einen noch gräßlicheren Krieg ziehen mußten. Von diesen sind 143

gefallen, 11 noch in der Kriegsgefangenschaft, während 90 als vermißt gelten, von welchen allerdings zu erhoffen ist, daß noch einige zu ihren in Schmerzen harrenden Familien zurückkehren werden. Ferner gedachte der Bürgermeister auch aller jener, die aufrechten Sinnes ihrer Gesinnung treu blieben und in den verschiedenen KZ-Lagern ihr Leben lassen mußten, wie aller Gefallenen, auch der einstigen Gegner, wie der Kriegswitwen und -waisen. Zum Abschluß seiner Rede brachte der Bürgermeister den Wunsch zum Ausdruck, daß nun der Allmächtige Österreicher einen dauerhaften Frieden beschere möge, damit unser Land all die vielen Kriegsschäden überwinden könne und der Jugend eine bessere und glücklichere Zukunft erblihen und unserem Vaterlande ein segensvolleres Geschick beschieden sein möge. Nach dieser Rede des Bürgermeisters spielte die Marktkapelle das Lied vom „Guten Kameraden“, nach welchem von ehemaligen Soldaten der beiden Weltkriege die Kranzniederlegung am Denkmal erfolgte. Während stiller Gedächtnisminuten ertönten drei Böllerschüsse und das Sterbeglöckchen. Diese einfache, aber sehr eindruckvolle Gedächtnisfeier für die gefallenen Helden beider Weltkriege wurde mit der Bundeshymne geschlossen.

Oktoberrevolutionsfeier. Zum Gedenken der 31. Wiederkehr des Tages der Oktoberrevolution in Rußland wurde Samstag den 6. November im Rathausaall eine Gedächtnisfeier abgehalten. Bürgermeister Kupfer eröffnete die Feier, worauf Direktor Ott der Volks- und Hauptschule die Festrede hielt. Er gedachte in dieser des am 7. November erfolgten Auftrufes der Bolschewiki an die Bürger Rußlands, an den Sturz der provisorischen bürgerlichen Regierung, an den Kampf im Winterpalast in Petersburg und der nachfolgenden Kämpfe mit den Weißgardisten und der vielen Schwierigkeiten, der die Sowjets ausgesetzt waren, bis sie endgültig die ganze Staatsmacht in ihre Hände brachten. Nach der Festrede dankte Bürgermeister Kupfer allen Erschienenen für die Teilnahme an der Feier, worauf diese ihren Abschluß fand. Die Gefolgschaft der Fa. Peter Ginzler feierte diesen Gedenktag separat im Gasthause Mimra. Der Gewerkschaftsführer Meßner brachte den Grund und die Ursache der Oktoberrevolution in Erinnerung, wie all die Schwierigkeiten, die sich für die Sowjets ergaben, bis sie schließlich alle Widerstände überwältigten und zum Wohle des russischen Volkes seither regieren. Bei Musik und Gesang wurde diese Gedenkfeier fortgesetzt, zu welcher in später Abendstunde auch ein Major der Kommandantur in Amstetten erschien und gleichfalls eine kurze Gedenkrede an die Gefolgschaft hielt.

Feuerwehrball. Spannung liegt auf allen Gesichtern, / fiebern tuat dös ganze Nest / und wost hinkimmst, redt halt alles / nix als wie vom Feuehrfest. / Viel, dö kin-

Friedrich Schiller

Zum 10. November

Der Herbst hat schon seinen Einzug gehalten und langsam beginnt die Natur sich auf das große Sterben vorzubereiten.

Auch in unserem herrlichen Schillerpark liegen die welken Blätter auf dem feuchten Boden und die Pracht der Blumen ist längst geschwunden. Aber zudem ist noch eine kleine Veränderung eingetreten, aber nicht durch die Natur selbst, sondern von Menschenhand ausgeführt. Das Schillerdenkmal — ein schlichter Naturstein mit dem Bildnis Friedrich Schillers — hat als Wetter-schutz ein hölzernes Dach bekommen. Somit ist für die fremden Besucher unseres Städtchens sein Anlitz bis zum Frühjahr verhüllt.

Aber gerade am 10. November jährt sich zum 189. Mal der Tag, an dem Friedrich Schiller in dem württembergischen Städtchen Marbach am Neckar das Licht der Welt erblickte. Der damalige Herzog Karl Eugen von Württemberg nahm den Knaben, dessen Vater ja selbst herzoglicher Offizier war, in seine berühmte „Karlschule“ auf. Die anfängliche Neigung für das Theologiestudium verstand der Herzog sehr bald in dem Knaben zu unterdrücken und im Jahre 1780 verließ Schiller die Anstalt als Regimentsmedikus. Die übertrieben harte militärische Schulordnung stählte den Freiheitsinn des an Plutarch, Rousseau und Shakespeare sich begeisternden Karlsschüler; der von jungen, tüchtigen Lehrern erteilte Unterricht stärkte des dichtenden Mediziners philosophische Neigungen. Der „Versuch über den Zusammenhang der tierischen Natur des Menschen mit seiner geistigen“ galt 1780 dem Herzog und den Lehrern als Reifezeugnis. Aber lange sollte den jungen Feuergeist die Medizin nicht beherrschen. Schon auf der Karlschule

hatte er seinen Mitschülern heimlich Szenen aus den „Räubern“ vorgelesen und nur durch die Flucht aus Stuttgart nach dem Ausland, nach Mannheim mit seinem Freund Streicher gelang es ihm, sich von nun an ganz der Dichtung, seiner geliebten Muse in die Arme zu werfen.

Mit einem unerhörten Ernst begann er nun in der Fremde einen Titanenkampf gegen Not und Mißstände des Alltags und erst im letzten Jahrzehnt seines Lebens gelang es ihm, seinem schon schwererkranken Körper die reifsten und größten Stücke der Weltliteratur gewaltsam abzuringen. Sein eigener Wahlspruch war ihm heilig: „Nur dem Ernst, den keine Mühe bleicht, rauscht der Wahrheit tief versteckter Born!“ — Aus dem Stürmer und Dränger der Jugend wurde der stille Weltbürger der reiferen Jahre. So schenkte er den Schweizern den „Wilhelm Tell“, den Franzosen „Die Jungfrau von Orleans“, den Engländern „Maria Stuart“, den Spaniern „Don Carlos“ und den Russen den „Demetrius“, allerdings diesen nur als Fragment, denn der Tod hatte ihm inmitten des Schaffens die Feder aus der Hand genommen. Wie gewaltig ist doch die Sprache des Marquis Posa, wenn er dem Herrscher, in dessen Reich die Sonne nicht untergeht, zuruft: „Geben Sie Gedankenfreiheit!“

Für Schiller ist das Theater nicht nur eine Stätte der Unterhaltung, sondern er spricht geradezu von einer moralischen Erziehungsanstalt. Der Genius des Wahren, Schönen, Guten soll von der Bühne herab in die Herzen der Zuschauer dringen und dort die innere Reinigung und Erschütterung, die Katarsys wie die Griechen sagten, herbeiführen. K.

nern kam mehr schlafa / von der holden Weiblichkeit, / weil sie wegn der neichn Mode / Sorgen ham als wia net gscheit, / Andre schimpfn wia dö Spatzn, / harbn und giftn si so viel / und erklärn: Dös wa net übel, / anziagn tua i, was i will, / Gotteswölln, seids net so halbert, / oans, dös hoff ma do bestimmt, daß zum Heigl auffi koane / kostümiert wia d' Eva kimmt, / Anhabn soll a jede weng was, / anstands halber, wia ma sagt, / aber ob dös kurz, ob lang is, / danach wird bei uns net gfragt, / Lusti wern muas, das is wichti, / ob dös Röckl hiatz va ihr / obigengt bis za dö Zechern / oder nur bis obers Knia, / dös hat gar koa so Bedeutung, / d' Hauptsach is und bleibt dabei, / daß a jeder lang nu nachi / redt va dera Drahrerei, / Z' Trinken gibts dö besten Sachn, / und für n Hunger Hasn, Reh / und zan Gwinna is oft a was, / Leutl, gelts, dös wißt's ja eh, / Jessas ja, dö Gschicht mit n Gwinna / klappt nu net so wia ma wolln, / weil so manche ham vergessn, / daß s' uns a was bringa solln, / Kemts allsanda, Baun und Marktler, / aber hörts auf unser Bitt / und bringt's außer etla Schilling / recht a guate Stimmung mit, / Dann kimmt jeder auf sei Rechnung / tanzt wird eini bis in d' Fruah, / aber holts eng glei dö Kartn / und a Handvoll Los dazu. — Für die bis jetzt eingelangten Spenden unseren herzlichsten Dank! Gleichzeitig bitten wir die Bevölkerung nochmals, uns durch Kauf von Losen und Besuch des Balles zu unterstützen.  
Die Freiw. Feuerwehr.

**Opponitz**

**Vom Standesamt.** Im Monat Oktober war nur eine Geburt zu verzeichnen. Es ist dies ein Mädchen Agnes, das den Eltern Gottfried und Rosa Schallauer am 10. Oktober beschert wurde. Herzliche Glückwünsche!

**Theater.** Kürzlich wirkte hier eine Theatergruppe aus Puchberg am Schneeberg. Sie trat mit fünf Aufführungen vor das Publikum, die durchwegs alle infolge ihrer Heimatverbundenheit einen Erfolg für die Gruppe bedeuteten. Das Ensemble stand dabei unter der Leitung von Herrn Adolf Strohmayer, den wir als sehr tüchtigen Regisseur kennen gelernt haben. Es wurden folgende Stücke aufgeführt: „Des Wilderers letzter Schuß“, „s Lieserl vom Almsee“, „Von meinen Bergen muß ich scheiden“, „Der Meineidbauer“ und „Der Wilderer von der Moosbacheralm“. Bei allen diesen Stücken gilt vollstes Lob der Szenerie, die sehr schön war. Somit war ja die Grundlage für ein Gelingen gegeben. „Des Wilderers letzter Schuß“ sowie „Der Meineidbauer“ gaben so recht zu verstehen, wieweit der Mensch versinkt, wenn er einen Meineid schwört. Im ersteren trat besonders der Leiter dieser Gruppe, Herr Strohmayer, in einer Doppelrolle hervor. Da sie heiter, wie auch ernst war, gehört dies besonders gewürdigt. Das Stück „s Lieserl vom Almsee“ war ebenso lehrreich, wie aufklärend. Nun kommen wir zu dem vielgepriesenen Meisterwerk „Von meinen Bergen muß ich scheiden“. Das Stück, das inhaltlich die Verbundenheit des Tiroler Bergbauern mit seiner Heimscholle behandelt, gehört wirklich zu den tiefgreifendsten ländlichen Theaterspielen. Zuerst waren es einmal die markanten Tiroler Bauerngestalten, die mit ihrem echten Spiel erfreuten (Großvater Ernst Zebisch, Bauer Adolf Strohmayer). Ihnen gegenüber die resolute Bäuerin in der Person von Frau Maria Strohmayer. Ferner der eigennützige, gewinnlüsterne Förster (Max Reiter) und seine Gegenspielerin, die Tochter des Bauern (Trude Mayer) gefielen auch sehr gut. Das Theaterstück „Der Wilderer von der Moosbacheralm“ erweckte Heiterkeit auch in den verstöcktesten Herzen. Es war somit ein würdiger Abschluß. Der nach jedem Stück sich anschließende „Bunte Teil“ gestaltete sich stets zu einem gemütlichen Ausklang. Die dabei vorgetragenen Stücke, sei es nun in Musik, Gesang oder komische Vorträge wurden jedesmal mit großem Applaus bedacht. Das Ensemble kann mit dieser Leistung vollends zufrieden sein.

**Großhollenstein**

**Standesamtsmeldungen.** Geburten: Ein Knabe Hans Peter der Eltern Rudolf und Anna Richter, Hollenstein, Dorf 27, am 12. Oktober. Ein Knabe Konrad der Eltern Konrad und Maria Paumann, Walcherbauer 10, am 16. Oktober. Ein Knabe Hermann der Eltern Josef und Barbara Schoiswohl, Hollenstein, Wenden 18, am 29. Oktober. — Eheschließungen: Der Bäckergehilfe Johann Hinterreiter und die Hilfsarbeiterin Friederike Gottsbacher, beide wohnhaft in St. Georgen a. R., haben am 23. Oktober vor dem hiesigen Standesamt die Ehe geschlossen. — Sterbefälle: Das Kleinkind Elfriede Kebernik, Hollenstein, Dorf 14, ist am 18. Oktober im Alter von 2 Jahren verstorben. Am 27. Oktober starb die Bäuerin Maria Schnabler, Hollenstein, Thomasberg 6, im Alter von 74 Jahren. Die Kleinhausbesitzerin Margarete Klimmer, Hollenstein, Dornleiten 29, ist am 27. Oktober im Alter von 72 Jahren verstorben.

**Musikverein.** Am Sonntag den 7. November wurde ab 10 Uhr vormittags im Edelbachersaal die Neugründung des Musikvereines Hollenstein durchgeführt. Gleichzeitig

fand im Saale ein Konzert der Ortsmusik unter Leitung des Kapellmeisters Franz Streicher statt. Herr Streicher eröffnete die Versammlung und stellte Herrn Josef Hintermayer als den von der Ausschusssitzung vorgeschlagenen Obmann vor und erließ ihm das Wort. Herr Hintermayer erläuterte nun den Grund und den Zweck der Neugründung infolge der geänderten zeitgemäßen Satzungen sowie die künftigen Ziele des völlig unpolitischen Musikvereines. Hauptsächlich um als finanzielles Fundament und als Heimstätte für die Ortskapelle zu dienen, die Geselligkeit und Kameradschaft zu heben und ihre edlen gemeinnützigen Ziele zu fördern. Ferner soll auch eine leistungsfähige Streichmusikkapelle erhalten werden und junge Kräfte als Nachwuchs herangezogen werden. Anschließend verlas er die wichtigsten Punkte der Statuten. Nun wurde die Liste des vorgeschlagenen Vereinsausschusses verlesen und von der Versammlung einstimmig angenommen, und zwar: Als Obmann Josef Hintermayer, Obmannstellvertreter Franz Steinauer, als Kassier Rudolf Winkelmayr, dem fünf Subkassiere zur Seite gestellt werden, als Schriftführer Franz Sonnleitner, als Schriftführerstellvertreter Franz Sonnleitner jun., als Kapellmeister Franz Streicher, als dessen Stellvertreter Roman Zaritzer, als Archivar Leopold Maderthaler, als dessen Stellvertreter Josef Ecker, als Propagandaleiter Ernst Ehgartner. Als Musikausschüsse wurden ernannt: Roman Sonnleitner, Wilhelm Brandstetter, Franz Balogh und Engelbert Lengauer. Obmann Hintermayer dankte für die Ernennungen und das Vertrauen und sprach im Namen des ganzen Ausschusses dem bisherigen Kapellmeister Franz Streicher den Dank aus für sein verdienstvolles Wirken und wünschte ihm auch für alle Zukunft vollen Erfolg. Hierauf begrüßte der Obmann den erschienenen Bürgermeister Franz Steinauer und bat ihn, zur Neugründung des Musikvereines Stellung zu nehmen. Der Bürgermeister begrüßte nun diesen Entschluß herzlichst und wünschte im Namen der Gemeinde Hollenstein dem Musikverein besten Erfolg für die Erfüllung seiner kulturellen Aufgaben, wozu er die vollständige Unterstützung von Seite der Gemeindevertretung zusagt. Der Obmann schlug nun die Ernennung des Herrn Ökonomierates Anton Hochleitner zum Ehrenkapellmeister vor, der sich jahrzehntlang verdienstvoll hervorgetan hat, was begeisterte Zustimmung fand. Herr Hochleitner dankte für die ehrenvolle Ernennung und erzählte nun in launigen Worten seine Erfahrungen und Erlebnisse in der früheren Musikkapelle, der er als Kapellmeister über 30 Jahre vorstand, und erklärte sich sehr erfreut darüber, was heute schon die junge Musikkapelle leistet. Die Musikkapelle intonierte nun den Lieblingsmarsch des Ehrenkapellmeisters, nämlich den „Wörtherseemarsch“ von Koschat. Dieser und alle anderen reichlich eingeflochtenen Märsche, Potpourris und Charakterstücke zeigten bereits ein hohes Niveau eines durch fleißiges Proben gut einstudierten und zusammengestimmten Orchesters. Es zeigte auch das Können des Kapellmeisters, der als jahrelanger Regimentsmusiker eine gute Schule durchgemacht hatte. Nach den zahlreichen Einschreibungen der sich meldenden unterstützenden Mitglieder und nach der Verkündigung, daß der Gebirgstrachten-Erhaltungs- und Schuhplattlerverein korporativ dem Musikverein beitrifft, wurde die Versammlung mit einem flotten Marsche geschlossen.

**Bienenzüchterversammlung.** Bei der am Sonntag den 7. November stattgefundenen Bienenzüchterversammlung wurde beschlossen, daß bei der nächsten Versammlung am 5. Dezember der wiedergewählte vorjährige Ausschuss zur Vorbereitung einer würdigen Weihnachtsfeier allen Mitgliedern wichtige Vorschläge unterbreiten wird. Ferner wird der Obmann Franz Filsmaier unter anderem auch die neue Einheitsbeute vorführen und eingehend erläutern.

**Arbeitsbauernversammlung.** Am Sonntag den 14. November um 9 Uhr vormittags findet im Gasthaus Edelbacher eine Versammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht zahlreich zu erscheinen.

**Göstling**

**Überprüfung der Gewerbescheine.** Zur Überprüfung der Gewerbescheine müssen 82 Gewerbetreibende nach Scheibbs fahren. Wäre es nicht einfacher gewesen, wenn die Erhebungsbeamten hieher gekommen wären? Dem Gewerbetreibenden wäre die sehr unangenehme Fahrt (zeitlich früh auf und spät heim), bedeutende Kosten und besonders aber ein verlorener Arbeitstag erspart worden.

**Vermögenssteuererklärung.** Die vielen Anfragen nach dem Termin der Abgabe veranlassen uns, auch hier mitzuteilen, daß die Frist zur Abgabe der Vermögenssteuererklärung mit 31. Dezember 1948 abläuft.

**Doktor-Promotion.** Herbert Stepan, ein Sohn von Dr. Eduard Stepan in Göstling, wurde in Graz zum Doktor der Medizin promoviert. Herzlichen Glückwunsch!

**Hochkarschutzhaus.** Zum Pächter des Hochkarschutzhauses wurde bis 1. April 1949 Siegfried Mandl aus Lackenhof vertraglich bestellt. Falls keiner der vertragsschließenden Teile sechs Wochen vor

Ablauf des Vertrages verzichtet, verlängert sich derselbe automatisch weiter.

**Verein der Gartenfreunde.** Die Sprechabende finden nunmehr am Montag den 15. und Sonntag den 28. November statt. Am 28. ds. um 14 Uhr bei Dobrowa in Verbindung mit einem Vortrag über Obstbau und einer Ausstellung und Bestimmung von unbekanntem Obstsorten. Die Ausgabe der eingelangten Obstbäume, Sträucher und Leimringklammern erfolgt am Dienstag den 16. ds. beim Obmann Dr. Stepan.

**Der erste Schnee.** Am 9. ds. setzte der erste größere Schneefall auf unseren Bergen ein, der weit herunter reicht und hoffentlich nicht lange liegen bleibt.

**Lassing**

**„Zwiderwurzn“.** Die Lassinger Theatergesellschaft unter Leitung des Oberlehrers Kriegl und der Frau Ecker wiederholt am 14. ds. das Stück, das großen Beifall fand, in Wildalpen. Bisher konnten für die Erneuerung des Kirchendaches 600 S abgeführt werden.

**Lunz a. S.**

**Todesfälle.** Erst nach mehr als drei Jahren kam aus Wien die traurige Nachricht, daß dort der Eisenbahner Johann Schotzger im Mai 1945 an seinen schweren Kriegsverletzungen gestorben ist. Seine Frau und die beiden Kinder hofften immer noch, daß er einmal heimkehren werde. Das Pfarrrequiem fand unter zahlreicher Beteiligung am Allerseelentage statt. Unser herzlichstes Beileid. Kürzlich starb Frau Maria Voglauer, 88 Jahre alt, Lunzdorf 47. Sie ruhe in Gottes Frieden!

**Erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit.** — **Allerseelen.** Unter überaus großer Beteiligung der Lunzer wurde das Allerheiligen- und Allerseelenfest gefeiert. Bei der Allerseelenpredigt war eine Menschenmenge versammelt, die die Kirche kaum fassen konnte. In seiner Predigt wies Hochw. Geistl. Rat Gaschler nochmals in bewegten Worten auf die gemeinsame Friedhofsarbeit hin, die den Lunzern einen so schönen und würdigen Friedhof bescherte. Alle, ohne Unterschied des Standes und der politischen Gesinnung, haben dort ein halbes Jahr einträchtig zusammengearbeitet und ein Beispiel gemeinsamer Sorge für ein großes Ziel aufgestellt, das verdient, zum Vorbild für alle gemeinsamen Sorgen hingestellt zu werden. Denn, wie die Menschen hier zusammen gearbeitet haben, so sollen sie es in allen anderen Belangen auch tun, es stünde dann besser um die ganze menschliche Gesellschaft. Wir wollen hier noch erwähnen, daß sich die Barauslagen für den Friedhof auf 31.442 S beliefen, die bis auf 9000 S gedeckt sind. Durch freiwillige Gemeinschaftsarbeit wurden 40.300 S erspart, welche Summe sich wie folgt aufteilt: 6000 Arbeitsstunden 18.000 S, 20 Fuhrer 8.000 S, 32 m<sup>3</sup> Sand und Stein 7.900 S, Pferdefuhrwerke 300 S, 12 m<sup>3</sup> Lärchenholz 7.600 S. In voller Eintracht haben Arbeiter, Bürger, Bauern, Gewerbetreibende, die Gutsverwaltungen Seehof, Langau, Raab, Stiebar, Fabrik Kasten, Bergwerk auf Bitten unseres Pfarrers immer wieder zusammengewirkt, damit das Werk gelinge. Auf diese Art war es möglich, die oben genannte große Summe zu ersparen, die sonst schwer auf der Pfarrgemeinde lasten würde. Durch die Sammlung beim Friedhofgang der Gemeinde wurde die Summe von 6.000 S aufgebracht, die zur Deckung der noch bestehenden Schulden bestimmt ist. Die Feier auf dem Friedhof war schön und würdig. Kirchenchor und Musik leisteten wieder ihr Bestes.

**Allhartsberg**

**Geburt.** Der Storch ist auch in unserer Pfarre rege in Tätigkeit. Er beilte sich noch vor Einbruch des Winters den Eheleuten Hofschweiger am 30. Oktober ein kleines, herziges Mädchen namens Christine in die Wiege zu legen. Wir wünschen dessen Eltern viel Glück zu der kleinen Christl!

**Einladung zum Feuerwehrkränzchen.** So liabli steth seit langa Zeit / af n Bergl, das sanft ansteigt, / a liabs Dörl, ös tats es sicha kenna, / ma tuats Allhartsberg seit eh schon nenna, / Jo, dö Häusa, dö sand schmuck beinand, / a s Kircherl hot schon a neichs Gwand / und unsa putzer Kirchartum / hot a mitgmacht gar manchn Sturm. / Vazähl'n kunnst er uns grad gnuu, / hiatz hot er gar a neichi Kirchauh / und zoagt uns dö oldi und dö neuchi Zeit. / Dös is für uns a große Freud / und was dö Zukunft anbelangt, / do nimmt ma oft den Kopf in d' Hand. / Aber ma braucht si jo goar nit kränka, / af wos Schlechts liaba goar nit denka, / weil aft dös „Wos werd'n ma nu daleb'n?“ / af dös kann i a Antwort geb'n: / Jo ganz was Lustigs, wia i woaß! / In Allhartsberg da gibts an Gspoaß. / Beim Kappl und beim Pilsinger-Wirt, / da wird a Feuwehrkränzchen aufgeföhrt, / am 21. November, is scho ganz bestimmt, / ma hofft, daß dö vieles zammkimmt. / Spielt tuat unsa Musikapelln, / dö is berühmt, es tuat nix fehl'n. / Sie kimmt a weit umand, / drum is s' a weit und broat bekannt / und überall ham sö s' gern, / beim Kränzchen kann ma s' wieda hearn. / Es wird tanzt, sogoar modern, / a Schramlmusi kann ma dazua hern / und da gibts a viel zan locha, / a Gaudi tan s' jo a nu mocha. / Es gibt was z' trinka und zan essn, / d' Schnapsbude wird a nit va-

gessn, / und a nu so manches mehr, / besorgt die brave Feuwehr. / Menscha, Buama, Manna und Baun, / Madl, Burschn, Herrn und Fraun! / Richts eng her glei a s' Geld, / daß s' enk ban Kränzchen jo nit fehl't, / weil da neue Feuwehrwogn / kann den Reingewinn guat vatrogn. / Leutl, tats mi guat vastehn, / am 21. dann af Wieda-sehnl!

**Todesfall.** In den Morgenstunden des 31. Oktober wurde Frau Aloisia Riedler aus Wallmersdorf von ihren Angehörigen tot im Bett aufgefunden. Ein Gehirnschlag hat diese 67jährige Mutter so jäh aus dem Leben gerissen. Sie wurde am Allerseelentag am Ortsfriedhof Allhartsberg zur letzten Ruhe gebettet. Die Erde sei ihr leicht!

**Kematen**

**Bautätigkeit.** Josef Römer, Schuhmachermeister in Kematen, hat sich ein nettes Eigenheim erbauen lassen und wird dies in einigen Tagen beziehen. Wir wünschen ihm im neuen Heim alles Gute. Karl Ennsgraber, Fleischhauer und Selcher in Kematen, hat durch einen stattlichen Zubau seinen Besitz vergrößert. In diesen Zubau ist ein Schlachtraum sowie Würsterei und Selcherei untergebracht, welche Räume allen Anforderungen in veterinärpolizeilicher Hinsicht entsprechen. Die Räume sind vorhanden, wenn bekommt man die Wurst und das Geselchte — frei?

**Ulmerfeld**

**Standesamtsbericht für Oktober 1948.** Eheschließungen: Franz Winter, wohnhaft in Öhling, mit Hildegard Kandutsch, wohnhaft in Hausmening, am 3. Oktober. Josef Zöchling, wohnhaft in Ruprechtshofen, mit Ludmilla Dallermaßl, wohnhaft in Neuhofen a. d. Ybbs, am 17. Oktober. — Geburten: Dem Ehepaar Karl und Ludmilla Weingartner, wohnhaft in Allhartsberg, ein Mädchen Ludmilla am 3. Oktober. Dem Ehepaar Johann und Theresia Höbarth, wohnhaft in Hausmening, am 13. Oktober ein Knabe Johann. Dem Ehepaar Leopold und Theresia Kromoser, wohnhaft in Neuhofen a. d. Ybbs, am 13. Oktober ein Mädchen Gertrude Maria. Dem Ehepaar Anton und Theresia Raab, wohnhaft in Hausmening, am 24. Oktober ein Mädchen Erika. Dem Ehepaar Johann und Angela Aigner, wohnhaft in Allhartsberg, am 27. Oktober ein Knabe Johann Josef. — Sterbefälle: Am 5. Oktober der Altersrentner Prokop Janda, wohnhaft in Ulmerfeld Nr. 1. Am 6. Oktober die Ausnehmerin Aloisia Hinterbuchinger, wohnhaft in Neuhofen a. Y. Am 31. Oktober die Bäuerin Aloisia Riedler, wohnhaft in Wallmersdorf.

**Theateraufführung.** Die hiesige katholische Pfarrjugend veranstaltete am 31. Oktober und am 1. November im Pfarrheim in Ulmerfeld die Aufführung des Bühnenstückes „Der Totentanz“ in 12 Bildern. Das Stück war sehr sinnreich und wurde auch von Seiten der Bevölkerung sehr viel Verständnis dafür entgegengebracht, was an der hohen Besucherzahl zu ersehen war. Die Mitwirkenden waren lauter Einheimische und haben sehr gute Leistungen geboten. Sehr viel für das gute Gelingen hat auch der Initiator, Herr Ortspfarrer Franz Dick beigetragen.

**Allerheiligen.** Auch dieses Jahr glich der hiesige Ortsfriedhof, der wohl als der gepflegteste der näheren Umgebung gilt, einem Blumenmeer. Jeder Grabhügel war mit weißen Allerheiligenblumen übersät. Nachmittags, nach dem Segen, hielt Herr Ortspfarrer Franz Dick vor dem Kriegerdenkmal eine Gedenksprache. Hierauf wurden unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ von den Vertretern der Gemeinden Ulmerfeld und Hausmening Kränze niedergelegt. Nachher war die Prozession in den Friedhof. Herr Ortspfarrer segnete die Gräber. Von den Vertretern der beiden Gemeinden wurden sodann am Kriegergrab und am Grabe gefallener russischer Soldaten Kränze niedergelegt.

**Voranzeige.** Die Freiw. Feuerwehr Ulmerfeld veranstaltet am 14. ds. im Gasthaus Loidolt ein Feuerwehrkränzchen.

**WIRTSCHAFTSDIENST**

**Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk**

Die Bezirksstelle Amstetten der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich hat am 19. und am 26. Oktober Gesellenprüfungen für das Schmiedehandwerk in der gewerblichen Berufsschule in Amstetten unter dem Vorsitz des Bezirks-Innungsmeysters Pruckner und Meisterbesitzers Kiklinger und Gesellenvertreter Thummerer sowie unter Beisein von Fachreferenten Schmutz abgehalten. Von den angetretenen 12 Lehrlingen haben nachfolgende 10 Lehrlinge die Prüfung bestanden und wurden zu Gesellen freigesprochen: Gottfried Brandner, Stefanhart; Johann Illich, Mitterhausleiten; Franz Pruckner, Winklarn; Josef Tanzer, Biberbach; Franz Bruckner, Ludwigsdorf; Willi Lohnecker, Sankt Michael am Bruckbach; Hermann Geiblinger, St. Pantaleon; Friedrich Tratt-

Freitag, 12. November 1948  
 er, Seit  
 St. Peter i  
 Rafring, B  
 gegen c  
 WPL. I  
 mission be  
 suchungen,  
 drückendst  
 Entfallung,  
 abgebaut  
 Nach vert  
 über das I  
 wirtschafte  
 wirtschaft  
 nahme vo  
 den Baust  
 Zement fr  
 allgemeine  
 Letzverbr  
 begrüßen  
 Freigabe  
 längert w  
 noch Nat  
 die Frage  
 lose wird  
 hundret  
 Fahrdrei  
 zugschin  
 zur Abde  
 fuhr von  
 fehlen. U  
 soll erst  
 werden, i  
 Bewirtsch  
 landsprod  
 Verteilung  
 die Abga  
 Reifen so  
 Kurse  
 1. Einfil  
 Am 19  
 det in A  
 rungsvorl  
 Vorträge  
 Triska  
 werden l  
 wird erl  
 zahlreich  
 2. Vorbe  
 Zur Vo  
 Wachdier  
 aufsehng  
 stelle d  
 allen G  
 ab, an i  
 zunehme  
 stehende  
 gen zur  
 Auslange  
 Die er  
 Wa id h  
 vembe  
 Brauh:  
 Amst  
 9 bis  
 St. Pet  
 1948 v  
 Lugnai  
 Stadt  
 von 1  
 Lindl.  
 Alle Ein  
 nicht a  
 diesen  
 den obe  
 dann al  
 Prüfung  
 Alle  
 darauf a  
 heit zu  
 schutzor  
 mehrere  
 Jäger hi  
 Auch  
 setz ve  
 zahl voi  
 Die J  
 gebeten,  
 lung du  
 dem an  
 Einzah  
 Bezirke  
 Hundze  
 den Re  
 billige  
 können.

Auch wenn sie selber keine hat, den Kindern gönnt jede Frau das Wenige der langentbehrten Dinge. Darum:

# Kathreiner

vorerst für die ganz Kleinen

ter, Seitenstetten; Georg Schuller, St. Peter i. d. Au; Karl Wagesreiter, Rafring, Bez. Horn.

## Verschärfte Steuerehebung

### Der Feldzug gegen die Bewirtschaftungsstrategie

WPI. Die Bundesbewirtschaftungskommission befaßte sich von neuem mit Untersuchungen, auf welchen Gebieten die drückendste Fessel der wirtschaftlichen Entfaltung, die Bewirtschaftung, weiter abgebaut bzw. aufgehoben werden kann. Nach verantwortungsbewußten Erwägungen über das Für und Wider konnte dem Handelsministerium empfohlen werden, die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl (mit Ausnahme von Alteilen) aufzuheben und bei den Baustoffen Dachpappe, Dachziegel und Zement freizugeben. Bei Tafelglas soll im allgemeinen die Bezugsscheinplicht für den Letztverbraucher aufgelassen werden. Zu begrüßen ist es, wenn auch die Frist für die Freigabe von Textilien unbeschränkt verlängert werden soll. Beim Papier wird nur noch Natronpapier bewirtschaftet bleiben; die Frage der Bewirtschaftung von Zellulose wird geprüft. Schließlich werden über hundert weitere Chemikalien frei. Bei Fahrradreifen wurde die Aufhebung der Bezugsscheinplicht beschlossen und angeregt, zur Abdeckung des Stoßbedarfes die Einfuhr von 200.000 Fahrradreifen zu empfehlen. Über die Freigabe von Autoreifen soll erst in der nächsten Sitzung beraten werden, jedoch wird von der zuständigen Bewirtschaftungsstelle erwartet, daß die Inlandsproduktion bei Autoreifen rascher zur Verteilung kommt. Die Bestimmung über die Abgabe eines alten gegen einen neuen Reifen soll aufgehoben werden.

Wer wüßte darüber kein Lied zu singen? Nun soll die bisher geübte Art noch verschärft werden. Über diese Steuerhärten schreibt die Wiener Tageszeitung „Die Presse“ und wir wollen diese Ausführungen unseren Lesern nicht vorenthalten. Das Blatt schreibt: Die Steuerämter sind mit der Aufrechnung von Mahngebühren und Säumniszuschlägen fix bei der Hand. Weniger expeditiv erledigen sie hingegen die Steuerbekanntnisse, lange Verzögerungen des Steuerbescheides gehören, wie jeder Steuerzahler weiß, keineswegs zu den Seltenheiten. Wenn der Steuerbescheid aber einmal erlassen ist, wird mit drakonischer Strenge geamtshandelt; Termine, Mahnspeisen, strikte Vorschreibung der Vorauszahlungen nach einem starren Schema, Exekutionsdrohung presseln auf den Steuerträger nieder. Tausende von Steuerzahlern können erzählen, welche Mühe es kostet, etwaige Irrtümer der Steuerämter, und solche kommen häufig genug vor, aufzuklären. Meistens geht es ohne Zuhilfenahme eines Steuerberaters dann nicht ab. Die Bundeswirtschaftskammer erwirbt sich daher ein Verdienst, wenn sie gegen zwei im Finanzministerium ausgearbeitete Entwürfe, und zwar zu einem neuen Abgabenehekutionsgesetz und zu einer Abgabenehekutionsordnung, ablehnend und abändernd Stellung nimmt. Wie nicht anders zu erwarten, plant der Fiskus eine Verschärfung der bisherigen Methoden der Steuerehebung. Sie betreffen Barzahlung, Stundung, Ratenzahlung und angemessene Nachfristen. Die Kammer schlägt vor, den Säumniszuschlag wieder von 5 auf 2 Pro-

zent herabzusetzen. Auch die Mahngebühr in der Höhe von 1 Prozent des eingemahnten Betrages ist nicht gerechtfertigt. Sie soll nach dem Vorschlag der Kammer durch einen fixen Betrag bis zu 50 S ersetzt werden. Der Fiskus will ferner Steuerexekutionen auch an Sonn- und Feiertagen sowie zur Nachtzeit einführen. Was im Widerspruch zur gerichtlichen Exekutionsordnung und höchst unbillig wäre. Schließlich besitzt der Bürger ein Recht darauf, vom Staate wenigstens feiertags und nachts in Ruhe gelassen zu werden. Niemand zahlt gerne Steuern, und solange steuerfordernde Gemeinwesen bestehen, hat es einen natürlichen Gegensatz zwischen Steuerzahler und Steuereintreiber gegeben. Die Kunst einer das Vertrauen der Bevölkerung anstrebenden und rechtfertigenden Staatspolitik sollte sein, den Steuerdruck möglichst wenig fühlbar zu machen. Über laxen Steuermoral pflegen die Regierenden schon seit jeher zu klagen. Aber verlangt man vom Bürger gesunde Steuermoral, dann darf das gleiche umgekehrt der Bürger auch vom Staate fordern. Und dazu gehört, daß die Finanzverwaltung unnötige Härten vermeidet. Druck erzeugt Gegendruck; wird der Steuerdruck hart und unerträglich, dann wehrt sich der Bedrückte dagegen mit allen Mitteln. In Österreich ist die Grenze des Erträgliches mehr als nur erreicht, das sollte auch der Fiskus schon erkannt haben und sich danach umsehen, ob nicht im Bereich der öffentlichen Verwaltung die Mittel erspart werden könnten, die er durch eine verschärfte Steuerehebung einbringen will. —the.

Am 27. November: „Wer sorgt für den alten Angestellten?“, Zentralsekretär Ing. Friedrich Dinterer.

Am 4. Dezember: „Arbeitsunfall — was nun?“, Dr. Karl Strauß.

Am 11. Dezember: „Wer verhilft mir zu meinem Recht?“, Sekretär Rudolf Jakl.

## AMTLICHE MITTEILUNGEN

### Kundmachung

Der Magistrat Stadt Waidhofen a. d. Y. gibt laut Mitteilung des Eichamtes Amstetten, Zl. 205/1948, vom 8. November 1948 sämtlichen Handels- und Gewerbetreibenden des Stadtbezirkes bekannt, daß am 17. und 18. November, in der Zeit von 8 bis 16 Uhr im Eichamt Waidhofen a. d. Ybbs die Nacheichung sämtlicher eichpflichtiger Gegenstände stattfindet.

Es haben daher alle Handels- und Gewerbetreibenden, Gastwirte, industrielle Unternehmen zum angegebenen Zeitpunkt zur Nacheichung zu bringen: Waagen, Gewichte, Flüssigkeitsmaße, Schnittwaremaße sowie alle anderen in Verwendung stehenden eichpflichtigen Gegenstände, die vor dem Jahre 1947 geeicht wurden. Neigungswaagen, Petroleum-Meßapparate sowie schwere Brückenwaagen (über 1000 kg Tragkraft) können auf Ansuchen der Partei an Ort und Stelle geeicht werden. In diesem Falle ist außer der Eichgebühr ein Zuschlag von 20 S zu bezahlen.

Nach der Eichung werden im Stadtbezirk Revisionen durchgeführt werden, bei denen Übertretungen des Maß- und Gewichtsgesetzes festgestellt werden. In solchen Fällen wird Strafanzeige erstattet werden.

Magistrat Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. November 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofner e. h.

### Kurse des N.ö. Landesjagdverbandes

#### 1. Einführungsvortrag über Hundeführung

Am 19. November 1948 um 9.30 Uhr findet in Amstetten, Ginnersaal, ein Einführungsvortrag über Hundeführung statt. Der Vortragende ist Herr Meisterführer Förster Triska aus Wallsee a. d. D. Alle Jäger werden hiezu besonders eingeladen und es wird erwartet, daß sich alle Jagdreviere zahlreich daran beteiligen.

#### 2. Vorbereitungskurse für die Jagdschutzprüfung

Zur Vorbereitung auf die Prüfung für den Wachdienst zum Schutze der Jagd (Jagdaufseherprüfung) hält die Bezirksgeschäftsstelle des n.ö. Landesjagdverbandes in allen Gerichtsbezirken Vorbereitungskurse ab, an welchen die Prüfungsbewerber teilzunehmen haben, da in Anbetracht der bestehenden Gesetze und sonstigen Bedingungen zur Prüfung autodidaktisch nicht das Auslangen gefunden wird.

Die ersten Kurse finden statt: Waidhofen a. d. Ybbs: Am 23. November 1948 von 14 bis 17.30 Uhr im Brauhaus Jax.

Amstetten: Am 26. November 1948 von 9 bis 12 Uhr im Gasthaus Gürtler.

St. Peter i. d. Au: Am 27. November 1948 von 9 bis 11.30 Uhr im Gasthaus Lugmair.

Stadt Haag: Am 27. November 1948 von 13.30 bis 16.30 Uhr im Gasthaus Lindl.

Alle diejenigen, welche infolge verspäteten Einlangens der Verständigung sich noch nicht anmelden konnten, mögen sich bei diesen erstmalig stattfindenden Kursen an den oben angeführten Tagen einfinden, wo dann alle weiteren Formalitäten für die Prüfung erledigt werden.

Alle Jagdreviere werden nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, diese Gelegenheit zur Heranbildung geeigneter Jagdschutzorgane unbedingt auszunützen und mehrere den Bedingungen entsprechende Jäger hiefür namhaft zu machen.

Auch ist jedes Jagdrevier nach dem Gesetz verpflichtet, eine entsprechende Anzahl von Jagdschutzorganen zu führen.

#### 3. Aufbaubeitrag

Die Jagdleiter und Jagdpächter werden gebeten, unter allen Jägern eine Sammlung durchzuführen und den Betrag, mit dem an sie ergangenen Erlagschein zur Einzahlung zu bringen, damit durch die Bezirksgeschäftsstelle die Errichtung eines Hundezwingers ermöglicht wird, um dann den Revieren rassistisch einwandfreie und billige Jagdhunde zur Verfügung stellen zu können.

Diese Maßnahme wird sicher jedem Jäger am Herzen liegen und seinen Beifall finden.

Der Leiter der Bezirksgeschäftsstelle Amstetten: Dipl.-Ing. Forster.

## Für die Bauernschaft

### Prämierung langdienender Land- und Forstarbeiter

Die Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs gibt der bauerlichen Bevölkerung bekannt, daß wie in den Vorjahren auch heuer am 15. November (Leopolditag) die Prämierung der langdienenden Land- und Forstarbeiter stattfindet. Um 1/9 Uhr ist Zusammenkunft vor dem Gasthof Hierhammer (Obere Stadt), um 9 Uhr Kirchenzug mit Musik und um 1/11 Uhr ist im Gasthof Hierhammer eine Festversammlung, wobei die Diplome und Geldprämien überreicht werden. Wir hoffen, daß alle Prämiierten vollzählig erscheinen, doch ist zum Kirchenzug und zur Festversammlung auch weiters die bauerliche Bevölkerung herzlich eingeladen.

### Melkkurs

Vom Dienstag den 16. ds. bis einschließlich Samstag den 20. ds. findet ein Melkkurs statt, und zwar in der Landwirtschaft Pilsinger in Allhartsberg. Beginn am Dienstag den 16. ds. um 8 Uhr früh. Anmeldungen werden von Herrn Bezirkskammerrat Hans Hofer, Wiembauer, und Herrn Oberlehrer Gaßner entgegengenommen.

### Feldmäusebekämpfung

Achtung, Landwirte! Es mehren sich täglich die Berichte über das massenhafte Auftreten von Feldmäusen. Um dieser Gefahr rechtzeitig entgegenzutreten zu können, muß als sicherstes Mittel zur Feldmäusebekämpfung das Auslegen von Giftgetreide angewendet werden. Als Giftgetreide stehen Muscid-Weizen, Donatus-Körner und Matagiftgetreide als österreichische Erzeugnisse zur Verfügung. Diese Bekämpfungsmittel sind von der Bundesanstalt für Pflanzenschutz geprüft und empfohlen. Die Bundesanstalt für Pflanzenschutz behauptet, daß die beste Bekämpfungszeit für die Feldmäuse die Monate November und Dezember seien, weil zu dieser Zeit die Ernterückstände, die ansonst den Feldmäusen als Nahrung dienen, bereits zur Neige gehen und daher die ausgelegten Giftkörner sicherer von den Mäusen aufgenommen werden. Die Giftkörner werden mit Löffeln in die frisch begangenen Mäuselöcher möglichst tief eingelegt. Sind Legeflinten vorhanden, so können auch diese zum Auslegen der Giftkörner verwendet

werden, niemals aber sollen die Giftkörner mit der Hand ausgelegt werden. Alle Landwirte des Bezirkes werden ersucht, ein stärkeres Auftreten der Feldmäuse umgehend der Bezirksbauernkammer zu melden.

### Eröffnung der landw. Fortbildungsschulen

Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule in Konradshausen, für Burschen 2. Lehrgang und für Mädchen 1. Lehrgang, wird am Sonntag den 21. ds. vormittags eröffnet. Ferner die landwirtschaftliche Fortbildungsschule in Allhartsberg für Burschen und Mädchen, 1. Lehrgang am Dienstag den 23. ds. vormittags sowie die Fortbildungsschule Waidhofen a. d. Y. für Mädchen, 1. Lehrgang, am Mittwoch den 23. November um 8 Uhr vormittags. Anmeldungen für die angeführten Lehrgänge werden von den Schulleitern sowie von der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs entgegengenommen.

## Arbeiterkammer

### Mitteilung der Arbeiterkammer Wien

Sprechtage der Amtsstelle Waidhofen a. Y. Mittwoch den 17. November: Ybbsitz, Gasthof des Herrn E. Heigl, 16 bis 18 Uhr. Samstag den 20. November: Großhollenstein, Gasthaus der Frau Edelbacher, 15 bis 17 Uhr. Samstag den 13. November ist die Amtsstelle für den Parteienverkehr geschlossen.

### Vorträge über die Sozialversicherung

PAK.) Von dem Bestreben geleitet, die Arbeiter und Angestellten mit den wesentlichen Bestimmungen und Leistungen der österreichischen Sozialversicherung in anregender und populärer Form vertraut zu machen, veranstaltet die Wiener Arbeiterkammer im Radio Wien, Sender I, einen Zyklus von sechs Vorträgen über das Thema „Was gibt die Sozialversicherung dem arbeitenden Menschen?“

Die Vorträge, in der Dauer von 15 Minuten, finden allwöchentlich am Samstag um 17.45 Uhr statt. Den ersten Vortrag „Warum Abzüge für die Sozialversicherung?“ hielt am Samstag, 6. November, Direktionssekretär Rudolf Swidetzky.

Als weitere Vorträge sind in Aussicht genommen: Am 13. November: „Leistet die Krankenkasse wirklich nichts?“, Sekretär Felix Ehrenberg.

Am 20. November: „Wer sorgt für den alten Arbeiter?“, Sekretär Josef Kühn a. s.

## ANZEIGENTEIL

### Dank

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heimanges unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

### Maria Jax

sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren innigsten Dank. Herzlichst danken wir auch jenen, die unserer teuren Toten das letzte Geleit gaben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. Y., im November 1948.

### Familien

1588 Jax, Kalteis und Zierlinger.

Für die uns übermittelten herzlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir freundlichen Dank. 1590

Karl und Maria Berger

Waidhofen a. Y., November 1948.

## STELLEN-GESUCHE

Bedienung gesucht, 8 bis 10 Uhr vormittags. Übernahme von Stopfarbeiten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1582

Beschäftigung für einige Nachmittagsstunden oder Heimarbeit (auch Schreibarbeiten) sucht 50jährige Frau. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1591

OFFENE STELLEN

Gesucht werden Metallschleifer Messingschlosser Glasschleifer Bau- und Möbeltischler auch Anlernlinge J. A. TALOS 1586 Fabrik für Inneneinrichtung Waidhofen a. d. Y., Weyererstraße 49

Verlässliche Hausgehilfin wird für Geschäftshaushalt in Waidhofen a. Y. sofort aufgenommen. Gute Entlohnung. Adresse in der Verw. d. Bl. 1610

Verlässliche Hausgehilfin mit Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt, eventuell tagsüber, gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1612

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y. Kapuzinergasse 7. Fernruf 62

Freitag, 12. November, 6 und 8 Uhr Samstag, 13. November, 6 und 8 Uhr Sonntag, 14. November, 4, 6 und 8 Uhr Montag 15. November, 6 und 8 Uhr

Schrammeln

Ein heiterer Film mit Marthe Harell, Hans Holt, Hans Moser, Paul Hörbiger, Fritz Imhoff.

Samstag, 13. November, 4 Uhr Sonntag, 14. November, 2 Uhr Große Märchenvorstellung

Dornröschen

Der Hase und der Igel

Dienstag, 16. November, 6 und 8 Uhr Mittwoch, 17. November, 6 und 8 Uhr Donnerstag, 18. November, 6 und 8 Uhr

Zwei Welten

Ein englischer Abenteuer-Farbfilm in deutscher Sprache aus den Tropen mit Eric Portman, Phyllis Calvert, Robert Adams, Orlando Martins.

Jede Woche die neueste Wochenschau

Die Sensenschmied-Innung ladet die geehrte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zum traditionellen Familienabend

Familienabend der Sensenschmiede

mit Schrammeln am Samstag den 13. November 1948 in den Gastlokalitäten Fuchsbauer, Weyererstraße, freundlichst ein. Beginn 7 Uhr abends, ab 8 Uhr Tanz. Die Kapelle Fery Lindner sorgt für gute Stimmungs- und Tanzmusik. 1593

Krampus-Allotria

eine Veranstaltung von Format, und das Tanzorchester Zeiner aus Amstetten, eine Jazz mit Rhythmus und Eleganz sind vielversprechende Ankündigungen für den 4. Dezember 1948 in den Inführsälen. 1614

Handelskammer, Bezirksstelle Amstetten

Achtung, Gastwirte! Am Mittwoch, 24. November 1948, 10 Uhr vormittags, findet in Amstetten, großer Stadtsaal, Hotel Ginner, eine

Versammlung der Sektion Fremdenverkehr

VERSCHIEDENES

Herren-Wintermantel, neu, für größere Figur, preiswert zu verkaufen. Haselsteiner, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 108. 1583

Suche Volkswagen, Karosserie und Fahrgestell Wehrmachtsausführung. H. Talos, Waidhofen, Weyererstraße 49a. 1585

Bronze-Indianer, Hennen und Hähne heurigen Schlupfes, sehr gut entwickelt und von hoher Zuchtqualität, sowie je 500 bis 1000 Kilo Speisekarotten und Rote Rüben (Rohren) hat abzugeben Gutsinhabung Stiebar in Gresten. 1587

Elegantes Crepsatin-Kleid (dunkelblau), fast neu, mittlere Größe, zu verkaufen. Waidhofen Untere Stadt 19, 2. Stock (10 bis 1 Uhr). 1592

Smoking neuwertig, für mittlere Figur, preiswert zu verkaufen. Kopetzky, Waidhofen, Mühlstraße 12. 1594

Ländl. Fortbildungswerk — Österr. Jugendbewegung Waidhofen a. Y.-Land

Wir erlauben uns, Sie zu unserem

Herbst-Kränzchen

am Sonntag den 14. November 1948 in der Schatzöd in Konradshaim herzlichst einzuladen. Beginn 15 Uhr. Kapelle Konradshaim. Für gute Bissen und ein gutes Schnapsel ist gesorgt. Die Ortsleitung. 1607

ÖSTERREICHISCHE VOLKSPARTEI WAIDHOFEN A. D. YBBS

Kathrini-Kränzchen

am Sonntag den 21. November 1948 im Hotel Inführ Beginn 20 Uhr / Eintritt S 3.—, im Vorverkauf S 2.50

Musikkapelle Herold 1608

Die Ortsleitung

I. Waidhofner Sporiklub

Sonntag, 14. November 1948, Sportplatz Waidhofen a. d. Y.

Letztes Spiel der Herbstserie

in der Fußballmeisterschaft 1948/49 auf dem Waidhofner Platz

I. Waidhofner Sporiklub gegen SC. Alt-Nagelberg

Beachten Sie bitte die frühen Anstoßzeiten: 17

Reservemannschaft 12.30 Uhr Kampfmannschaft 14.30 Uhr

Karo-Franck



hat es lange nicht gegeben. Es war kein Platz für solchen „Luxus“. Doch langsam weicht die Not und langsam kommt er wieder; so gut wie immer.

Kaffee wird gut mit Karo-Franck

Sichern Sie sich für Weihnachten schon jetzt einen

Radioapparat

1595 Ign. Mackl, Radiohändler, Waidhofen a. Y., Weyererstraße Nr. 10, Schaufenster im Möbelhaus Höbarth

Die neue

Oreol-Kaltdauervelle

das Weihnachtsgeschenk für jede Dame

Friseur Müller

Die Apparatur wird nach wie vor ausgeführt 1600

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 26

Zu verkaufen: Elegie-Zither, Gitarre, Ski mit Bindung und Stöcken, 1 Bett mit Draht-einsatz und Matratzen, 15 m Drahtgeflecht, 1 Rolle Stacheldraht. Wilhelmine Raucher, Waidhofen, Unter der Burg 1 (nur Sonntag und Dienstag vormittags). 1596

Ehrenerklärung

Ich Therese Lindner bedauere, die Herren Erwin Thron und Helmut Stocker in Steinmühl durch unwahre Behauptungen in ihrer Ehre verletzt zu haben, nehme diese meine Behauptungen zurück und entschuldige mich wegen derselben. 1597 Therese Lindner, Steinmühl 2.

Zu verkaufen: Büro-Schreibmaschine, fast neu, weiters Schlafzimmer-Einrichtung, neu, weich. Waidhofen, Weyererstraße 22, Bosenreiter. 1598

Verkaufe Ziehharmonika, dreireihig 350 S. Adresse in der Verw. d. Bl. 1599

Zwei schwere Ochsen Geschirre, neuwertig, samt Hinterzeug und sonstigem Zugehör, werden gegen Füllen (wenn möglich Stute) zu tauschen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1601

Großer und kleiner Waschkessel billig abzugeben. Brockl, Waidhofen a. Y. 1602

„Zephir“-Holzdauerbrandofen, vernickelt, neuwertig, zu verkaufen. Direktor Josef Kornmüller, Waidhofen, Kapuzinergasse 6. 1603

Eiserner Herd, kleiner, runder Ofen, zu verkaufen. Waidhofen, Plenkerstr. 15/L. 1605 Motorrad, 125 cm<sup>3</sup>, zu verkaufen. Freitag, Unterzell 2 (zu besichtigen nur Samstag u. Sonntag). 1606

Obstbäume und Ribiselsträucher

eingelangt. Gärtnerei Fohleutner, Zell, Schmiedestraße 9. 1149

Radio, Auto-Super, und Reiseschreibmaschine zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1611

Wüstenrot-Bausparbrief auf 20.000 S zu verkaufen. Erforderlicher Barbetrag 4400 S. Adresse in der Verw. d. Bl. 1613

Guterhaltener tiefer Kinderwagen und fahrbarer Stufenkorb zu kaufen gesucht. Adr. i. d. Verw. d. Bl. 1615

EMPFEHLUNGEN

Weihnachts-Geschenke

1576 in reicher Auswahl bei

Franz Kudrnka

Goldschmied

Waidhofen a. Y., Untere Stadt 13

Ohrgehänge, Ringe, Ketten, Anhänger, Bestecke, Uhren, Optik, Keramik

Radioschau

der Messeneuheiten 1564

vom 6. bis 15. November 1948 bei

Ing. Ernst Böhme, Ybbsitz 76

Josef Seeböck

Modewaren, Waidhofen a. Y., Ob. Stadt

ist nun auch erreichbar unter

Telephon Nr. 231

Tischlerei Albin Winter

Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse Nr. 11

ist nunmehr erreichbar unter

Telephon Nr. 236

Ihre Kleiderkarte für Meterware!

Barchent Cloth

Damasthandtücher Waschpopeline

Kaufhaus Schanzer

Kematen

REALITÄTEN

Haustausch

Haus mit 7 Wohnräumen in Amstetten, Obst- und Gemüsegarten, wird gegen solches oder etwas größeres Haus in Waidhofen oder Zell zu tauschen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1584

EHEANBAHUNG

Wer heiraten will: INSTITUT BERNERT. 23 Filialen in allen Bundesländern, größtes Ehebüro Österreichs. Individuelle Anbahnung durch Schriftenvergleichung. Kino- und Theaterrendevous. Nächste Stellen: Amstetten, Preinsbacherstraße 5/4; Mariazell, Wörner-Villa 15; Linz, Hofgasse 9/4. 1137

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wurmbrand, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.